

Revue 2025

mit Rechenschaftsablage 2024

Bewusst
gelebte
Verantwortung.

Gelebte Verantwortung ist längst kein vorübergehender Trend mehr. Sie ist zu einem dauerhaften Prinzip geworden, das Gesellschaft, Wirtschaft und Politik prägt. In der Schweiz zeigt sich dieser Wandel deutlich: Unternehmen stehen verstärkt unter Druck, ökologische, soziale und wirtschaftliche Interessen aufeinander abzustimmen. Dieser Dreiklang wird grundlegend für Wettbewerbsfähigkeit und gesellschaftliche Akzeptanz zugleich. Nachhaltigkeit ist somit nicht mehr nur ein ethisches Ziel, sondern der Erfolgsfaktor für eine zukunftsfähige Wirtschaft.

Nachhaltigkeit ist gekommen, um zu bleiben

Die Schweiz steht in diesem Kontext vor einer strategisch relevanten Frage: Wie positionieren wir uns zwischen den strengen EU-Richtlinien und der globalen Wettbewerbsfähigkeit? Es liegt an den Unternehmen, diesen Balanceakt zu meistern. Nachhaltigkeit, soziale Verantwortung und Transparenz durch Reporting sind dabei keine Bürde, sondern eine Chance, langfristig Werte zu schaffen und die Innovationskraft der Schweizer Wirtschaft zu sichern.

Vergleichbar verhält es sich mit der weltweit etablierten QM-Normenreihe ISO 9001: Wird das Reporting nur als mühsame Administrationsaufgabe aufgefasst, ist nicht viel gewonnen. Wenn jedoch das Dokumentierte und die gelebte Praxis Hand in Hand gehen, kann die Reporting-Pflicht gar zu neuen Ideen führen. Die Reports sind dann ein Seitenprodukt der gelebten unternehmerischen Praxis – Mehrwert entsteht. Auch deswegen wird die nachhaltige Unternehmensführung in der Schweiz weiterhin international abgestimmt. So hat der Bundesrat im Sommer 2024 selbst strengere Regeln für die Berichterstattung vorgeschlagen.

Balanceakt zwischen Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit



Anne Wolf,
Präsidentin des sanu-Verwaltungsrates

Hitze Debatten zur Relevanz

Gleichwohl sorgen die Auseinandersetzung und die Umsetzung von Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung für erhitzte Debatten in Politik und Unternehmen. So wie die Konzernverantwortungsinitiative, die 2020 zu einer monatelangen, emotionalen Debatte führte und bei der Abstimmung knapp am Ständemehr scheiterte. Anfang 2025 lancierte das Initiativkomitee eine neue Initiative. Sie basiert weitgehend auf den verschärften EU-Richtlinien zur Konzern- und Lieferkettenverantwortung. Während verschiedene Akteure aus der Wirtschaft und der Bundesrat die Regeln der EU als überzogen und bürokratisch kritisieren, argumentiert das Initiativkomitee, dass die Schweiz ihre Versprechen aus dem ersten Abstimmungskampf einhalten müsse. Die Initiative wird erneut auf publikumswirksame und polarisierende Kampagnen setzen, um breite Unterstützung zu gewinnen. Das Thema bleibt hoch umstritten, da es die strategische Position der Schweiz zwischen EU-Standards und nationaler Flexibilität betrifft.

Soziale Verantwortung rückt ins Zentrum

Für viele Schweizer Unternehmer*innen ist klar, dass das Prinzip der Nachhaltigkeit nicht nur für Umweltfragen gilt, sondern auch für Verantwortung in sozialen Belangen – ob regulatorisch eingefordert oder vor Jahren freiwillig aufgeleistet. Faire Arbeitsbedingungen, Gleichberechtigung, Menschenrechte und eine gerechte Wertschöpfung entlang der Lieferketten sind heute essenzielle Bestandteile einer glaubwürdigen Nachhaltigkeitsstrategie. Häufig führt dies, gerade in der Schweiz, zu einer höheren Zahlungsbereitschaft des Klientels. Die soziale Verantwortung von Unternehmen ist oft kein optionaler Zusatz mehr, sondern ein zentrales Element ihrer Identität. Dies gilt insbesondere im internationalen Kontext, in dem Schweizer Unternehmen oft mit strengen Standards konfrontiert sind.

Nachhaltigkeitsreporting als sichtbares Zeichen

Auf den ersten Blick ist die geforderte Offenlegung aufwändig, denn sie umfasst zig relevante Themen, Unterthemen und Unterunterthemen. Gleichzeitig ist die Diskussion rund um die CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) ein sichtbares Zeichen eines Paradigmenwechsels, der in Europa und zunehmend auch in der Schweiz zum Standard wird. Der Jahresbericht eines Unternehmens repräsentiert damit mehr als eine finanzielle Rechenschaftslegung: Er wird zum Spiegelbild der Nachhaltigkeit, also der ökologischen und sozialen Verantwortung, die das Unternehmen beim Umgang mit Ressourcen an den Tag legt.

Transparenz spielt dabei eine Schlüsselrolle: Unternehmen müssen klar dokumentieren, wie sie Standards in den Bereichen Ökologie, Gesellschaft und Unternehmensführung umsetzen, welche Fortschritte sie erzielen und wo noch Handlungsbedarf besteht. Dies stärkt das Vertrauen der Stakeholder – von den Investor*innen über die Kundschaft bis hin zur breiten Öffentlichkeit. Lesen Sie mehr darüber in dieser Revue, die Elemente eines einfachen Nachhaltigkeitsreportings enthält.

Durch inneren Antrieb zum strategischen Ansatz

Grossunternehmen, öffentliche Körperschaften, Europa, Stimmen aus der Gesellschaft und ein Teil der Kundschaft: Sie alle fordern von Unternehmen und Organisationen mehr Transparenz und Engagement in Bezug auf ihre Verantwortung gegenüber den Angestellten, der Gesellschaft und der Umwelt.



Christine Gubser und Marc Münster, Co-Direktion von sanu

Wenn ein Unternehmen immer besser und billiger und zugleich auch immer umweltfreundlicher und verantwortungsvoller handeln soll, ohne dass es mehr Ressourcen zur Verfügung hat, kann dies zu Hilflosigkeit, Frust oder gar Ärger führen. Nachhaltigkeit wird dann eher als Bedrohung denn als Chance gesehen. Wer sich zu einer bestimmten Handlung gezwungen fühlt, aber nicht sieht, wie die Veränderung machbar ist, handelt letztlich gar nicht.

Es braucht daher zuerst eine Reflexion über die Werte, die (positiven und negativen) Auswirkungen und die Funktionsweise des eigenen Unternehmens. Unternehmer*innen müssen also ihr Geschäftsmodell hinterfragen, die Schlüsselfragen identifizieren, die sich auf den unternehmerischen Erfolg auswirken, und wissen, in welchen Bereichen ihr Unternehmen einen Einfluss auf die Gesellschaft hat. Dadurch werden sie wieder zu Personen aus dem echten Unternehmertum und sind nicht nur defensive Fachleute aus dem Management, dem Rechtswesen oder der Kommunikation. Drei Elemente sind bei dieser Reflexion entscheidend: erstens die Methodik (die doppelte Wesentlichkeitsanalyse), zweitens die Werte und die Unternehmenskultur, drittens die Kompetenzen, insbesondere der Führungskräfte (Verwaltungsrat und Management).

sanu ist in der glücklichen Lage, dass ihr Leitbild seit der Gründung auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Das macht es für uns natürlich leichter. Es ändert aber nichts daran, dass wir mit rund 30 Mitarbeitenden täglich unternehmerische Entscheidungen treffen und Interessen abwägen müssen – von der Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden über die Nachfrage der Kundschaft, den Handlungsspiel-

raum der Lieferanten, die finanzielle Rentabilität oder die Auswirkungen auf das Klima bis hin zur Zugänglichkeit unserer Angebote.

Wir sind seit über zwanzig Jahren nach ISO 14001 und seit dem Jahr 2022 auch ISO 21001 (davor ISO 9001 und eduQua) zertifiziert und arbeiten seitdem mit einer Balanced Scorecard. Auf dieser Basis konnten wir dieses Jahr mit wenigen Ressourcen unsere Herausforderungen in Form einer doppelten Wesentlichkeitsanalyse (siehe S. 6) konsolidieren. Dies erleichtert es uns, einen Überblick über die für uns wichtigen Themen zu erhalten und mit Ihnen als Lieferunternehmen, als interessierte Person oder in einer Kooperationspartnerschaft zusammenzuarbeiten, mit unserem Verwaltungsrat sowie mit unserem Team.

Auf der Ebene unserer Werte und unserer Unternehmenskultur stärken wir weiterhin eine Art des Führens und der Zusammenarbeit, die auf Neugier und Vertrauen beruht sowie zukunftsorientiert, professionell und engagiert ist. Und wir stellen fest, wie wichtig und hilfreich dies ist, um die Herausforderungen eines Unternehmens in einem schwierigen Marktumfeld erfolgreich zu meistern. Wir freuen uns sehr, dass wir nach dem Rücktritt von Yves Leuzinger und Thomas von Burg einen weiterhin engagierten, kompetenten Verwaltungsrat zusammenstellen konnten und ein Managementteam haben, das erfahren ist und offen für Veränderungen. Die zunehmende Bedeutung der Nachhaltigkeit auf allen Ebenen und die damit verbundenen Fragen sind zweifellos eine Bereicherung und Chance für das Fortbestehen unseres Unternehmens. In diesem Sinne bedanken wir uns von ganzem Herzen bei Yves Leuzinger und Thomas von Burg für ihre wertvolle Arbeit im Verwaltungsrat in den vergangenen Jahren.

Nachhaltigkeit bei sanu

Die Anforderungen der EU an die Nachhaltigkeitsberichterstattung wandeln sich derzeit stark. Entsprechend schwierig ist es zu sagen, wer sich wann in welchem Ausmass damit auseinandersetzen muss. sanu wird in den nächsten Jahren nicht direkt betroffen sein, da unsere Kundschaft hauptsächlich einheimisch ist und unser Umsatz und die Zahl unserer Mitarbeitenden überschaubar bleiben. Unabhängig davon, welcher Standard sich letztendlich durchsetzen wird, können sich Unternehmen

bereits heute proaktiv darauf vorbereiten, CSRD- oder VSME-kompatibel zu werden (CSRD steht für Corporate Sustainability Reporting Directive, VSME für Voluntary Small and Medium-sized Enterprises Standard). Das Schlüsselement hierfür ist die doppelte Wesentlichkeitsanalyse: Damit lassen sich die Herausforderungen identifizieren, die für das eigene Unternehmen bedeutsam sind. Dazu kombiniert man die interne Sicht, bezogen auf Strategie und Finanzen, mit der externen Sicht in

Bezug auf die ökologischen und sozialen Auswirkungen.

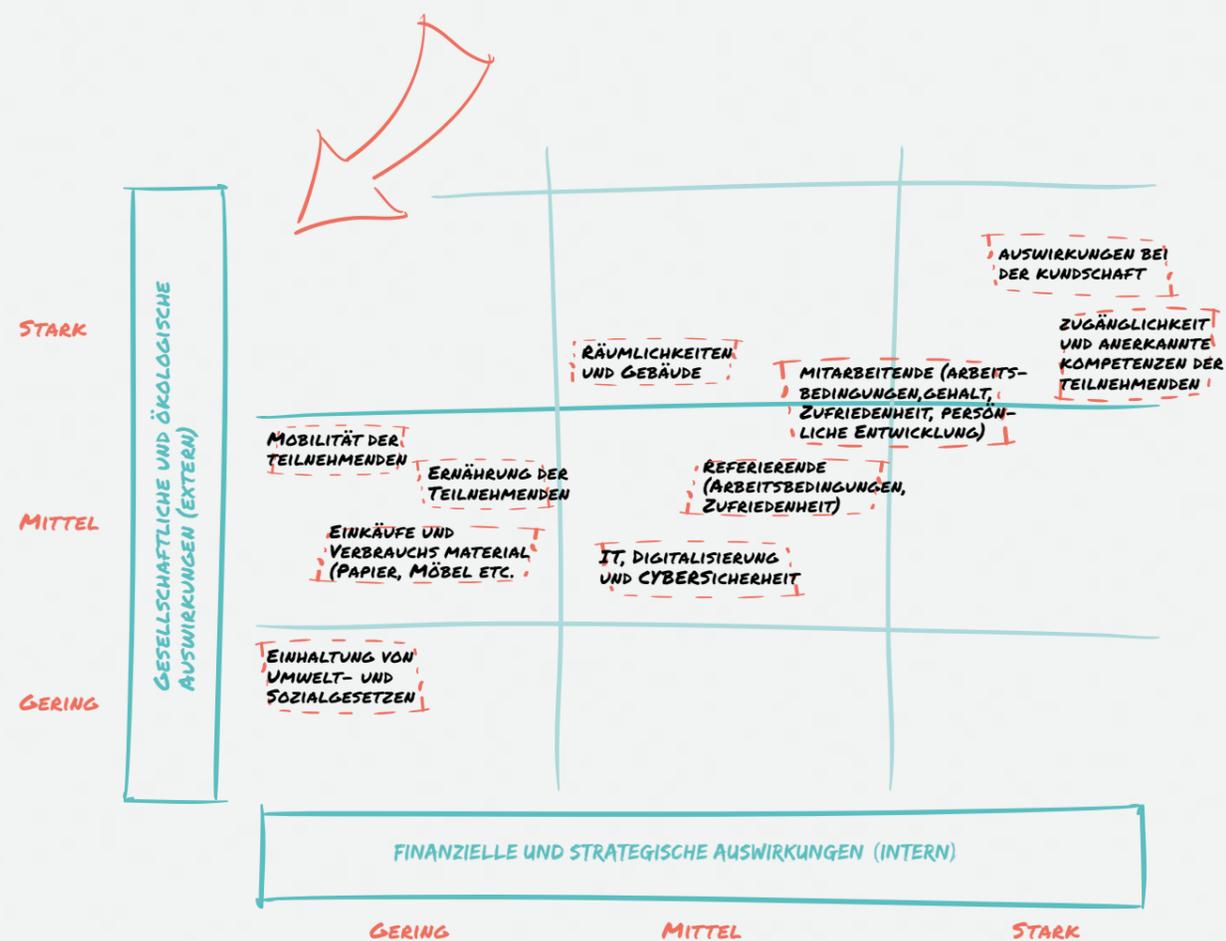
Wir haben unsere erste doppelte Wesentlichkeitsanalyse auf einfache Weise erstellt: durch eine Kombination unserer klassischen strategischen Analyse mit unserer Umweltanalyse (in Verbindung mit ISO 14001) und unserer sozialen Analyse. Sie finden die verknüpften Indikatoren in den verschiedenen Kapiteln dieser Revue sowie im verlinkten Blog (S. 7).

Thema	Herausforderungen	Indikatoren	Siehe
Auswirkungen bei unserer Kundschaft	Durch die in unseren Weiterbildungen oder durch unsere Begleitprozesse erworbenen Fähigkeiten verbessert unser Klientel die sozialen und ökologischen Auswirkungen seiner Handlungen.	- Anzahl Teilnehmende - Anwendbarkeit	S. 6–16
Zugang zu Weiterbildung und anerkannte Kompetenzen der Teilnehmenden	Durch den Ausbau ihrer Kompetenzen, den Erwerb von Zertifikaten oder eidgenössischen Fachausweisen werden unsere Teilnehmenden auf dem Arbeitsmarkt besser anerkannt. Indem wir uns im Bereich der Berufsbildung engagieren, ermöglichen wir Menschen den Zugang zu nichtakademischen Weiterbildungen.	- Anzahl eidgenössische Ausweise	S. 12, 13, 15
Arbeitnehmende (Arbeitsbedingungen, Gehalt, Zufriedenheit, persönliche Entwicklung)	Wir haben einen direkten Einfluss auf das Wohlbefinden, die Arbeitsbedingungen und das Einkommen sowie die persönliche Entwicklung unserer Mitarbeitenden.	- Zufriedenheit der Mitarbeitenden - Kurz- und langfristige Abwesenheiten (Stunden)	S. 20
Referierende (Arbeitsbedingungen, Zufriedenheit)	Die Motivation der rund 300 Referierenden, die jedes Jahr ihre Kenntnisse weitergeben, ist für die Qualität unserer Weiterbildungen entscheidend.	- Zufriedenheit der Referierenden	S. 20
Räumlichkeiten und Gebäude	Die Beheizung unserer Räumlichkeiten macht den grössten Teil unserer CO ₂ -Bilanz aus. Die Qualität und Atmosphäre unserer Räume tragen wesentlich zum guten Ablauf unserer Mission bei.	- CO ₂ -Bilanz	S. 7
IT, Digitalisierung, Cybersicherheit	IT-Infrastrukturen und -Systeme haben einen grossen Einfluss auf die CO ₂ -Bilanz und die Umwelt. Sie sind auch ein Schlüsselement für das Funktionieren von sanu, und sie müssen hohe Standards in Bezug auf Sicherheit und Datenschutz erfüllen.	- Green IT-Bilanz	S. 7
Mobilität der Teilnehmenden	Die Anreise der Teilnehmenden zu unseren Weiterbildungen macht einen grossen Teil unserer CO ₂ -Bilanz aus.	- Nachhaltige Mobilität	S. 7
Ernährung der Teilnehmenden	Die Mahlzeiten, die wir im Rahmen unserer Anlässe organisieren, haben einen grossen Einfluss auf die Umwelt.	- Umweltbelastungspunkte - Ernährung	S. 7
Einkäufe und Verbrauchsmaterial (Papier, Möbel etc.)	Unsere Verbrauchsmaterialien machen nur noch einen geringen Teil unseres ökologischen Fussabdrucks aus. Wir nutzen den direkten Hebel und nehmen aktiv Einfluss darauf.	- Kg Papier pro Teilnehmer*in	S. 7
Einhaltung von Umwelt- und Sozialgesetzen	Wir stellen die Einhaltung von Umweltgesetzen durch unser eigenes Lexonline-System sicher.	- Gesetzeskonformität gewährleistet	sanu-lexonline.ch

Matrix der doppelten Wesentlichkeitsanalyse

Die doppelte Wesentlichkeitsanalyse legt die zentralen Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte eines Unternehmens offen. Sie soll identifizieren, welche Auswirkungen das Unternehmen auf die Umwelt und welche Auswirkungen die Umwelt auf das Unternehmen hat. Die Erhebung der relevanten Daten erfolgt in Zusammenarbeit mit den Stakeholdern (Mitarbeitenden, Kundschaft etc.). Die Matrix ist eine visuelle Repräsentation dieser Daten.

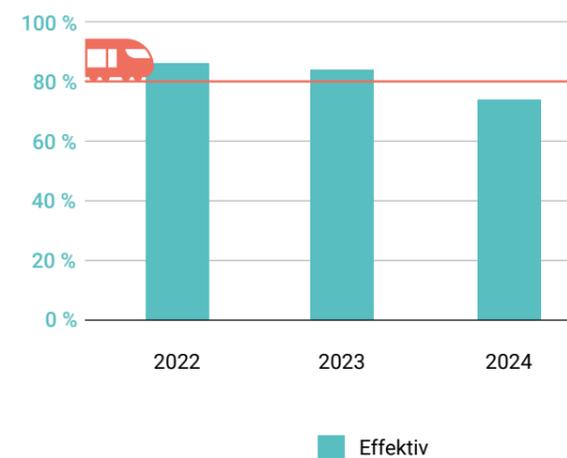
Die Matrix der doppelten Wesentlichkeitsanalyse von sanu veranschaulicht die für uns aktuell relevantesten Themen, angeordnet entlang der x-Achse (interne Perspektive respektive «inside-out») und der y-Achse (externe Perspektive respektive «outside-in»).



Die Umweltdimensionen

Wir erfassen seit mehreren Jahren die ökologischen Auswirkungen der von uns organisierten Mahlzeiten, die Mobilität unseres Klientels und den Papierverbrauch der Teilnehmenden. 2024 haben wir die Umweltauswirkungen unseres Informationssystems geprüft (im Bereich Green IT hat sanu im Vergleich zum Durchschnitt von Schweizer Unternehmen einen 41 % kleineren CO₂-Fussabdruck), und 2025 werden wir die CO₂-Bilanz aktualisieren (im Jahr 2019 entsprach diese 90 t CO₂-Äquivalent).

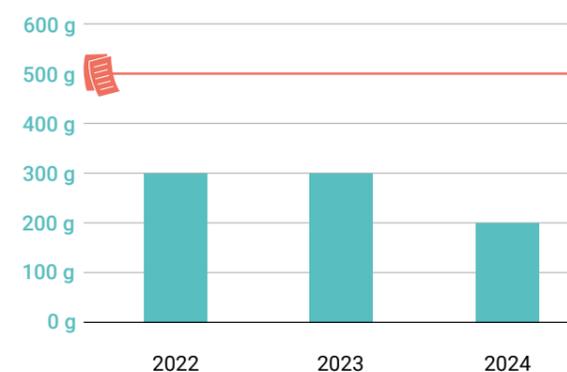
Mobilität



Ziel: 80 % der Wege der Teilnehmenden werden mit nachhaltiger Mobilität* zurückgelegt.

* Unter nachhaltiger Mobilität verstehen wir den Langsamverkehr (zu Fuss und mit dem Velo), den öffentlichen Verkehr sowie Carsharing.

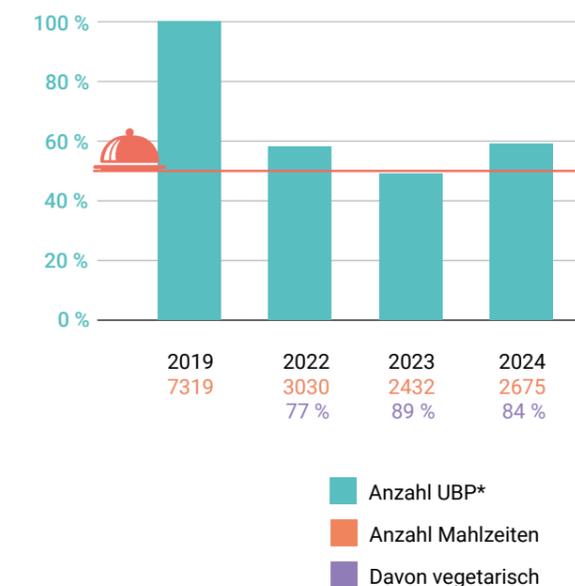
Papierverbrauch



Ziel ist es, nicht mehr als 500 g Papier pro Teilnehmenden* zu verbrauchen.

* Mit der Kenngrösse Papier pro Teilnehmenden/Tag brechen wir den gesamten jährlichen Papierverbrauch von sanu auf die Kursteilnehmenden herunter.

Mahlzeiten



Ziel: 50 % Reduktion der UBP* bei den Mahlzeiten im Vergleich zu 2019.

* UBP sind sogenannte Umweltbelastungspunkte. Dabei handelt es sich um eine komplexe Kenngrösse, mit der die gesamte Umweltbelastung unserer Aktivitäten, in diesem Fall unserer Verpflegung, erfasst und vergleichbar gemacht werden kann.



Veränderungen gemeinsam umsetzen



Voneinander lernen: Austausch über Ideen für den eigenen Betrieb

Nachhaltige Floristik: von der Community zur Branche

Wie bringt man wirtschaftlichen Erfolg in Einklang mit Natur und Gesellschaft? Und dies in einer Branche mit kleinen Margen? Im Zentrum der Arbeit von Florist*innen steht ein Naturprodukt: Blumen. Leider ist die gesamte Wertschöpfungskette im Blumenhandel – von der Produktion bis zum Verkauf – heute nicht nachhaltig aufgestellt. Positive Bestrebungen gibt es bereits bei einigen Florist*innen, auch ist die Kundschaft vermehrt sensibilisiert. Der Floristenverband florist.ch möchte eine Nachhaltigkeitscommunity aufbauen, um diese Entwicklungen bei den Florist*innen breit zu verankern und die ganze Branche ökologisch, sozial und wirtschaftlich voranzubringen.

sanu begleitet den Verband bei diesem Pilotprojekt. 2024 führten wir eine viertägige Weiterbildung für motivierte Betriebe durch, zu Themen wie klima- und biodiversitätsfreundliche Sortimentsgestaltung, nachhaltiger Umgang mit Ressourcen, Management, faire Anstellungsbedingungen sowie Kundensensibilisierung und Kommunikation. Dabei erlernten die Teilnehmenden nicht nur neue Kompetenzen; sie wenden diese 2025 auch direkt im Rahmen eines Projektes in ihrem Betrieb an. Wir wünschen allen Teilnehmenden viel Erfolg bei der Umsetzung!

 florist.ch



GastroFutura: miteinander lernen

Unsere Ernährung macht gegenwärtig einen Drittel der nationalen Umweltbelastung aus. Gleichzeitig ist sie eines der Handlungsfelder, die wir selbst am meisten beeinflussen können. Ein grosser Teil der Mahlzeiten in der Schweiz wird ausserhalb des eigenen Haushalts eingenommen – ein guter Grund, die Gastronomiebranche auf ihrem Weg in die Nachhaltigkeit zu unterstützen.

will Fachleuten aus der Gastronomie einfache Werkzeuge sowie ein Netzwerk zur Verfügung stellen, um sie bei der nachhaltigen Transformation zu unterstützen.

Besonders wichtig ist dabei das Peer-to-peer-Lernen: Mit Open-Kitchen-Formaten und vielfältigem Erfahrungsaustausch motivieren und unterstützen sich die Gastrobetreiber*innen gegenseitig auf dem Weg zu konkreten Nachhaltigkeitszielen.

2024 war dem Aufbau und der Finanzierung des GastroFutura-Hubs Bern-Mittelland gewidmet – nun freuen wir uns, 2025 die ersten Betriebe zu begleiten.



 gastrofutura.ch



Open Kitchen im Restaurant Zoé, Bern

Entwicklung der Fachstrategie Wald-Wild des Kantons Luzern

Die Klimaerwärmung wirkt sich auch auf den Wald aus. Dieser macht in der Schweiz rund einen Drittel der Landesfläche aus. Je nach Region leiden Buchen und Fichten bereits jetzt stark unter der Trockenheit. Um die Funktionen der Wälder (Lebensraum, Holzproduktion, Erholungsgebiet etc.) zu erhalten, muss eine ausreichende Verjüngung der Bäume stattfinden; möglicherweise braucht es auch eine Pflanzung neuer toleranterer Arten.

Das Ökosystem Wald mit den vielfältigen Nutzungen durch den Menschen ist ein komplexes Wirkungsgefüge. Verschiedene Faktoren wie die Gestaltung der Waldränder zum Offenland und das Vorhandensein von Rückzugsräumen für das Wild beeinflussen sich gegenseitig.

sanu hat mit dem Kanton Luzern im Rahmen einer Wald-Wild-Strategie Ziele und Massnahmen definiert, um den Wald «klima-fit» zu machen. Dazu gehören etwa eine gezielte Waldbewirtschaftung, eine Verbesserung des Lebensraums und eine Reduktion der Störungen für das Wild sowie die Regulation des Schalenwilds. Um die gesetzten Ziele zu erreichen, braucht es ein gutes Miteinander aller Akteur*innen.



Natürliche Waldverjüngung

Nachhaltigkeit von innen heraus anstossen



Moderation von Herbstworkshops für Swiss Golf

Die Schweizer Golfbranche hat sich in den letzten Jahren stark in Richtung Nachhaltigkeit weiterentwickelt und verschiedenste Massnahmen zur Reduktion des Wasser-, Energie- und Pflanzenschutzmitteleinsatzes auf Golfplätzen eingeleitet. Wir freuen uns, dass wir Swiss Golf und die Swiss Greenkeepers Association (SGA) auf diesem Weg begleiten dürfen. Neben der Durchführung zweier Praxis-kurse zum Thema «Nachhaltiger Pflanzenschutz auf Golfplätzen» hat sanu 2024 zum ersten Mal den jährlich stattfindenden Herbstworkshop konzipiert, organisiert und moderiert. Im Zentrum der Veranstaltungen stand die Rasenkrankheit «Dollar Spot», die 2024 besonders intensiv aufgetreten ist und viele Golfplätze vor grosse Herausforderungen stellt. Die 30 französischsprachigen Teilnehmenden in Grangeneuve und 70 Anwesenden in Pfäffikon wurden über aktuelle Forschungsergebnisse informiert, tauschten Erfahrungen aus und machten sich Gedanken zur erfolgreichen Kommunikation der Problematik gegenüber den Golfer*innen und anderen betroffenen Akteur*innen. Die Inputs der engagierten Teilnehmenden wurden ernst genommen und erste Sofortmassnahmen bereits aufgegleist.

Herbstworkshop für Swiss Golf in Pfäffikon (ZH)

Die Zuverlässigkeit und Professionalität der sanu-Projektleitenden kombiniert mit ihrem Fachwissen sowie einer guten Portion Enthusiasmus und Herzlichkeit haben wesentlich zum Erfolg unserer Veranstaltungen beigetragen. Dank der Expertise von sanu verlief alles reibungslos und effizient. Wir freuen uns, die Zusammenarbeit 2025 fortzusetzen.

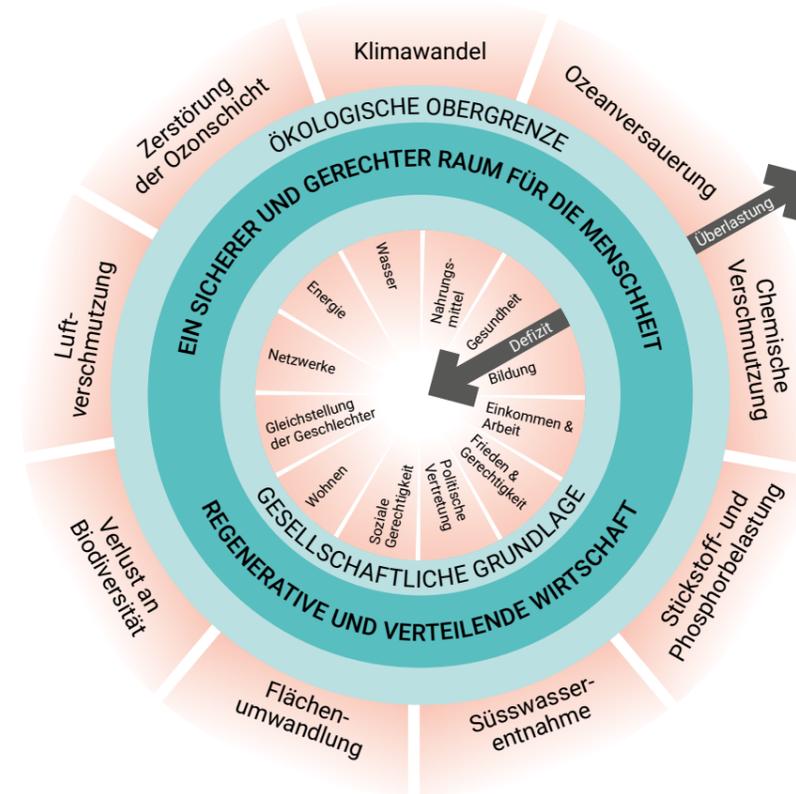


Alicia Moulin, Swiss Golf



swissgolf.ch

Nachhaltigkeit im Alltag: Workshops für Freiburg



Donut-Modell mit Einbezug der planetaren Grenzen

In enger Zusammenarbeit mit dem Büro für Nachhaltigkeit des Staates Freiburg hat sanu für die Mitarbeitenden des kantonalen Nachhaltigkeitsnetzwerks eine Pilotserie von acht Workshops zum Thema «Nachhaltigkeit im Alltag» konzipiert und durchgeführt.

In den zweistündigen Workshops erörterten die Teilnehmenden ausgehend vom Donut-Modell von Kate Raworth die Herausforderungen in den Bereichen Ernährung, Wohnen, Mobilität und Konsum und identifizierten die persönlichen Handlungsspielräume. Im Vordergrund stand der Austausch über ganz konkrete Aspekte dieser Themen. Die Teilnehmenden konnten sich im Rahmen des Workshops das Konzept der planetaren Grenzen aneignen, sich Gedanken über Grundbedürfnisse machen und einen Kompass für Entscheidungen im Alltag erarbeiten.

Die Workshops werden 2025 erneut angeboten; die Erkenntnisse der ersten Workshop-Serie werden dabei integriert. Längerfristig wird die Verwaltung des Staates Freiburg die Workshops eigenständig fortsetzen können.

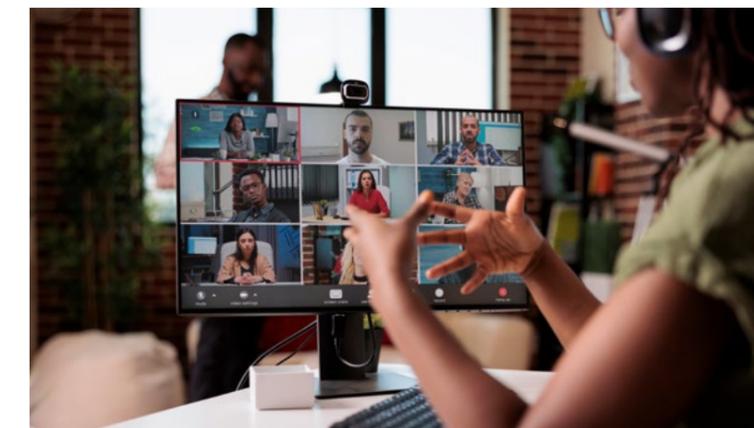
Webinare für Spezialist*innen der Umweltbaubegleitung

Der Umweltschutz entwickelt sich rasant. Das Wissen darüber, was es zu schützen gilt – zum Beispiel beim Bauen – wird immer klarer. Das ist erfreulich, aber auch eine Herausforderung für Fachpersonen, die bezüglich verschiedenster Fragen auf dem Laufenden bleiben müssen. So müssen sich etwa die Verantwortlichen der Umweltbaubegleitung (UBB) mit einer Vielzahl von Themen befassen, die je nach Baustelle mehr oder weniger wichtig sind: Schutz von Wasser, Boden, Luft, Fauna und Flora, Abfall- und Schadstoffmanagement, Lärmregulierung etc.

sanu bietet drei Grundausbildungen an, um UBB-Spezialist*innen von der Planung über die Durchführung bis hin zur Entwicklung von Kommunikationsqualitäten zu schulen. Um dem Bedürfnis nach einer Spezialisierung auf bestimmte Themen gerecht zu werden, hat sanu komprimierte Webinare entwickelt. Die Teilnehmenden können dabei konkrete Fragen stellen und sich mit anderen Fachpersonen austauschen.

Flexible Weiterbildung dank gezielten Webinaren

Im Dezember 2024 wurde in einer neuen Zusammenarbeit mit SIA InForm das erste Webinar zur SIA-Norm 430 «Vermeidung und Entsorgung von Bauabfällen» durchgeführt. Weitere Webinare werden folgen – bleiben Sie auf dem Laufenden!



Die Absolvierenden des Lehrgangs «Umweltberatung und -kommunikation» haben ihre Abschlussprojekte gemeinsam mit privaten und öffentlichen Auftraggebern konzipiert, umgesetzt und evaluiert. Im Dezember 2024 haben die Projektgruppen ihre Arbeiten und Erkenntnisse vorgestellt.

Projekte aus dem Umwelt-Lehrgang



Weitere Projekte aus unseren Lehrgängen finden Sie hier:

sanu.ch/projekte

«Achtung, fertig, restlos!»: Food-Save-Kartenspiel für Familien



Spielset zur Vermeidung von Food Waste

Das Projekt «Achtung, fertig, restlos!» will Familien mit Kindern im Primarschulalter für die Vermeidung von Food Waste sensibilisieren, um auf diese Weise Ressourcen zu schonen und die soziale Verantwortung zu fördern. Hierzu entwickelte die Projektgruppe ein Spiel, das auf unterhaltsame Weise vermittelt, wie Food Waste im Haushalt reduziert werden kann. Das Spielset umfasst ergänzendes Informationsmaterial mit Fakten und Alltagstipps zum Thema.

Die Resonanz auf das Spiel war so positiv, dass bereits vor Projektabschluss eine zweite Auflage in Auftrag gegeben werden konnte. Fünf Familien testeten das Spiel und führten während drei Wochen ein Food-Waste-Tagebuch. Das regte sie zum Nachdenken an und führte zu konkreten Verbesserungen im Alltag. An einem öffentlichen Spielanlass im Rahmen der ersten St. Galler Klimawoche 2024 konnten sich die Teilnehmenden über Food Waste austauschen und bei einer Degustation erleben, dass Lebensmittel auch nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums noch geniessbar sind.

Das Projekt zeigt, dass sich das Thema Food Waste eignet, um Menschen für Umweltbelange zu mobilisieren, und dass spielerische Ansätze sowie das Führen eines Tagebuchs effektive Methoden zur Bewusstseinsbildung darstellen.

Bunter Balkon: für mehr Biodiversität in der Stadt Zürich

Ziel des Projekts «Bunter Balkon» war die Begrünung privater Balkone mit ökologisch wertvollen Wildpflanzen, um die Biodiversität in der Stadt Zürich zu fördern. Als Pilotgebiet wurde eine Siedlung im Stadtzentrum mit 317 Wohnungen ausgewählt. Die Projektgruppe erarbeitete Massnahmen, um Hürden wie mangelndes Wissen, begrenzter Zugang zu ökologisch wertvollen Pflanzen, Zeitknappheit und Kostenaufwand gezielt abzubauen. Sie stellte Pflanzensets für verschiedene Lichtverhältnisse zusammen und bot diese, unterstützt von Grün Stadt Zürich, zu attraktiven Preisen an. Die Ausgabe der Pflanzen erfolgte bei einem gemeinschaftlichen Event, bei dem die Teilnehmenden ihre Pflanzen eintopfen und sich miteinander austauschen konnten.

Trotz anfänglich geringer Bestellungen im Pilotareal führte die Erweiterung des Angebots auf den Bekanntenkreis zu insgesamt 32 Bestellungen und 374 verkauften Pflanzen. Die Projektgruppe erstellte zudem einen Leitfaden für die Umsetzung ähnlicher Projekte (erhältlich über die Projekt-Website bunterbalkon.ch sowie über [sanu](https://sanu.ch)).

Pflanzenkisten des Projekts Bunter Balkon

Das Projekt zeigt, dass ein Interesse an biodiversitätsfördernder Balkongestaltung besteht. Die Durchführung im Sommer erwies sich aufgrund der Ferienzeit jedoch als ungünstig. Künftige Aktionen sollten daher zu einer anderen Jahreszeit stattfinden.



Agroforst im Bucheggberg: Bäume als Chance für die Landwirtschaft



Vorbereitung der Agroforst-Bepflanzung auf einem Hof in Aetigkofen

Das Projekt «Agroforst im Bucheggberg» will den Herausforderungen des Klimawandels und dem Biodiversitätsverlust in der Landwirtschaft durch die Kombination von Bäumen mit landwirtschaftlichen Nutzpflanzen (Agroforstsystemen) entgegenwirken. Auf einem Bauernhof in Aetigkofen (Kanton Solothurn) führte die Projektgruppe ein entsprechendes Pilotprojekt durch. Es umfasste eine detaillierte Planung mittels GIS (Geoinformationssystem) sowie die anschliessende Bepflanzung.

Die Projektgruppe erstellte auch einen Leitfaden und übergab diesen dem Forstbetrieb Bucheggberg als künftiger Ansprechpartner für interessierte Personen aus der Landwirtschaft. Eine Informationsveranstaltung stiess auf grosses Interesse und führte zu weiteren Anfragen für Vorträge und Kooperationen. Vier Betriebsleiter*innen bekundeten Interesse an Erstgesprächen zur Implementierung von Agroforstsystemen auf ihren Höfen.

Das Projekt legt den Grundstein, um mit Agroforstsystemen die Biodiversität zu fördern, die Resilienz der Ökosysteme zu erhöhen und damit in der Region für nachhaltige Veränderungen zu sorgen.

Zukunftsfähige Bauweisen fördern



Präsentation im Plenum während des UBB-Austauschtages

Bewährte Praktiken zum Schutz der Umwelt

Die Umweltbaubegleitung (UBB) ist eines der wichtigsten Instrumente zum Schutz der Umwelt auf Baustellen in der Schweiz. Um den in der UBB tätigen Fachleuten die Möglichkeit zu geben, sich zu treffen und über die Praktiken auf «ihren» Baustellen in «ihren» Kantonen auszutauschen, wurde ein jährlicher Schweizer Austauschtag eingeführt (unterstützt vom BAFU). Am 15. Januar 2025 fand bereits die zweite Durchführung des Tages statt. 90 Akteur*innen, die sich für den Umweltschutz auf Baustellen einsetzen, nahmen daran teil.

Zwei Mitarbeiterinnen der Sektion UVP und Raumordnung des BAFU eröffneten den Tag mit der Präsentation eines laufenden Projekts, das vom BAFU und den Kantonen getragen wird und sich unter anderem mit der Umsetzung

und Sicherung von Umweltschutzmassnahmen befasst. Teil davon ist auch die Überarbeitung der bestehenden Dokumente zur UBB (ab 2025), die Weiterführung von regelmässigen Austauschtagen und die Delegation von Kontrollaufgaben an kantonale Fachstellen (ab 2027). Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, sich zum Projekt zu äussern, Fragen zu stellen oder auf wichtige Punkte hinzuweisen, die noch aufgenommen werden sollten.

Es ist toll, eine Brücke zwischen der Praxis auf den Baustellen und der Aktualisierung der offiziellen Dokumente auf Bundesebene schlagen zu können. sanu freut sich darauf, an dieser Entwicklung weiter mitzuwirken!

 sanu.ch/bau



Baustoffe aus Pilzmyzel – ein baubiologischer Traum?

Werkstoffe aus Pilzmyzel gehören zweifellos zu den aufregendsten Materialerfindungen der letzten Zeit: Sie können erstens extrem vielfältig angewendet werden, zweitens sind sie nachhaltiger als viele andere Baumaterialien. Vereinfacht ausgedrückt kann man mit Pilzen Verbundwerkstoffe herstellen, wobei das Myzel (die Wurzelstruktur der Pilze) die Funktion eines Bindemittels übernimmt, ähnlich wie der Leim bei einer Holzfaserverleimung. Als Verstärkerstoff dient ein organisches Substrat, das aus Reststoffen der Agrar-, Textil- oder Holzindustrie gewonnen werden kann.

Am Ende seiner Nutzungsdauer lässt sich Myzelmaterial bedenkenlos kompostieren. Zudem verfügen Myzel-

materialien von Natur aus über gute Dämmeigenschaften, weshalb sie immer mal wieder als mögliche Alternative für EPS (Expandiertes Polystyrol) genannt werden.

Wie steht es um den aktuellen Forschungsstand? Warum gibt es in Baumärkten noch kein Myzelmaterial zu kaufen? Werden Myzelmaterialien ausser der Nachhaltigkeit auch anderen baubiologischen Kriterien gerecht? Wie würde die Ökobilanz von Myzelmaterialien im Detail aussehen und wie im Vergleich mit derjenigen von EPS? Das Diplomprojekt «Baustoffe aus Pilzmyzel – ein baubiologischer Traum?» geht diesen Fragen nach und versucht, möglichst präzise Antworten zu finden.



Myzelmaterialien für nachhaltiges Bauen

Claudia Urbani, Architektin, BauPlatz Architektur GmbH SIA

Zwei Diplomprojekte aus dem Lehrgang Baubiologie



sanu.ch/baubiologie



Gaskessel Bern als E+ Objekt

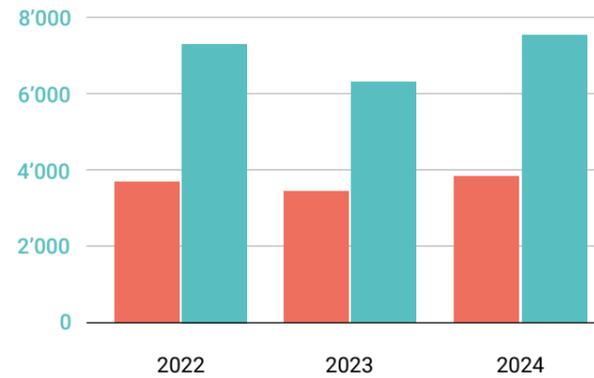
Gaskessel Bern als E+ Objekt

In der Stadt Bern werden komplexe städtebauliche Projekte über ganze Areale geplant. Brachen, Naherholungsgebiete und Experimentierräume werden dabei immer weniger; Stadträume und deren Nutzer*innen rücken immer näher zusammen. Mitten in der Stadt, auf der Schwemmebene von Bern, liegt das Jugend- und Kulturzentrum Gaskessel – seit bald 55 Jahren ein wichtiger Treffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene aus der Umgebung. Neben der Jugendarbeit und vielen ehrenamtlichen Projekten finden im Gaskessel Konzerte, Partys, Lesungen und viele weitere Anlässe statt. Die Veranstaltungen, aber auch der Unterhalt des speziellen Gebäudes brauchen eine Menge Energie. Im Rahmen des Diplomprojekts wurde eine Objektanalyse durchgeführt, um einen Überblick über die technischen und baulichen Schwachstellen zu gewinnen. Diese wurden teilweise miteinander kombiniert und mit optimierten Varianten ergänzt. Zudem wurden Konzepte entwickelt, um inhouse nachhaltige Energie zu produzieren. Eines wurde nochmals klar: Dieser Ort lebt von der sozialen Energie! Vieles ist ehrenamtlich investierte Energie, die immer wieder zurückfliesst und dadurch sehr nachhaltig ist. Die Erkenntnisse des Diplomprojekts «Gaskessel Bern als E+ Objekt» bilden eine Grundlage für die anstehende Gesamtanierung.

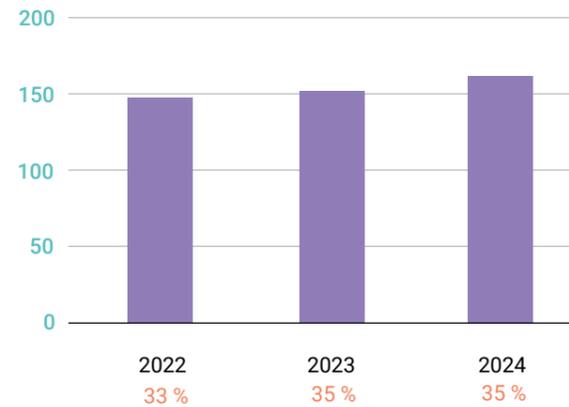
Anna Baer, Zeichnerin Architektur / Baubiologin, Michael Högger GmbH

Vertrauen schenken

sanu-Bildung



sanu-Mandate



■ Teilnehmende
■ Teilnehmendentage
■ Anzahl Mandate
■ Anteil Mandate am Umsatz

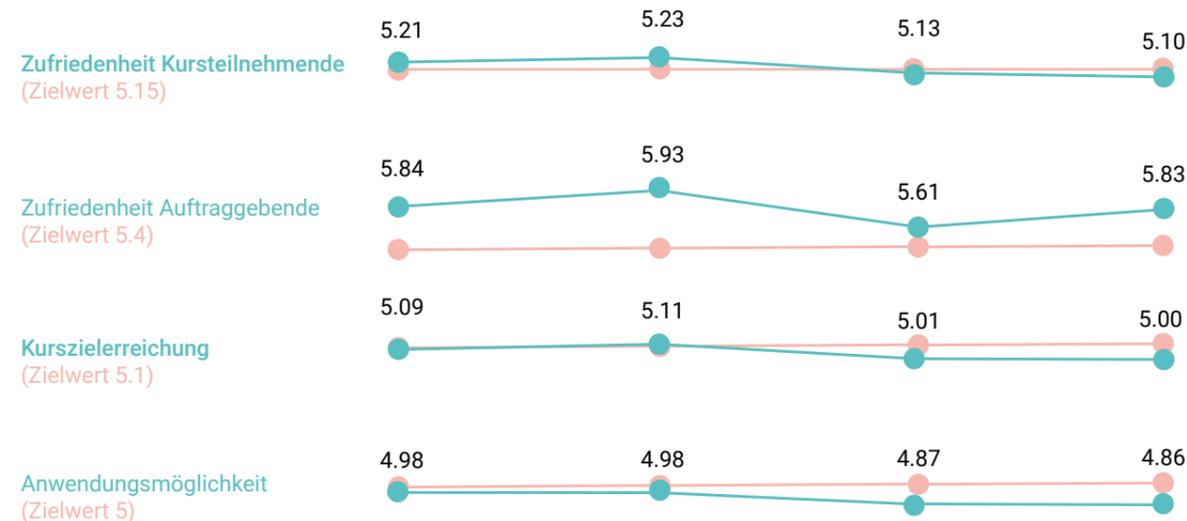
Komplementäres Portfolio und Synergien nutzen

Das Portfolio von sanu bestand 2024 in der erwünschten und bewährten Mischung aus «klassischen» Bildungsangeboten und Mandaten, d. h. massgeschneiderten Weiterbildungen oder Prozessbegleitungen. Beide Pfeiler beeinflussen sich gegenseitig positiv. sanu arbeitet möglichst lösungs- und praxisorientiert. Dank dem Einblick in

die aktuellen Herausforderungen von Unternehmen und Organisationen können wir unsere Angebote stärker an der Wirkung orientieren. Unser methodisch-didaktisches Know-how ermöglicht es, über die Prozessbegleitung die Kompetenzen in den Organisationen zu etablieren.

Wir bemühen uns um ein hochwertiges Angebot und nehmen die leicht rückläufige Zufriedenheit der Kursteilnehmenden als Ansporn, uns laufend zu verbessern.

Angebotsqualität (Note 1–6)



Mit umfassender Sichtweise und Methodik zu mehr Nachhaltigkeit

Als Genossenschaft im Gesundheitswesen mit über 4'000 Mitarbeitenden und 2'500 betreuten Personen in unseren Langzeitpflegeinstitutionen wollten wir das Thema Nachhaltigkeit systematisch angehen. sanu begleitet uns hochprofessionell und zielgerichtet in unseren komplexen Strukturen. Die umfassende Sichtweise, die top Vorbereitung und die Methodik haben uns überzeugt. So werden Workshops mit den unterschiedlichsten Anspruchsgruppen zu positiven und motivierenden Events, aus denen erste Grundlagen und sehr konkrete Resultate hervorgehen. Wir sind überzeugt, dass wir in einem nächsten Schritt mit der Begleitung von sanu die Betriebsorganisation entlang den Nachhaltigkeitszielen ausrichten, entwickeln und anpassen können. sanu ist Champion in der Nachhaltigkeitsbildung.

Matthias Moser,
Geschäftsführer dedica



Kompetenzen stärken



sanu.ch/inhouse



Teilnehmende am Praxiskurs

Kartierkurs Trockenwiesen und -weiden: Anwendung der nationalen Methode

Trockenwiesen und -weiden gehören zu den artenreichsten Lebensräumen der Schweiz. Doch seit 1900 sind über 95 % ihrer Fläche verschwunden. Der Bundesrat schuf 2010 das Inventar der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung (TWW), um diesen Rückgang zu stoppen. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) ist für die Pflege des Inventars verantwortlich. Um Fachpersonen zur Beurteilung dieser Lebensräume zu gewinnen, führte das BAFU 2022 und 2024 mit sanu einen TWW-Kartierkurs für Botaniker*innen durch. Im Rahmen dieses Kurses wurde das Wissen der Expert*innen weitergegeben, die das ursprüngliche Inventar erstellt hatten. sanu wurde als Partnerin gewählt, weil das Unternehmen organisatorische Expertise, ein breites Netzwerk und zweisprachige Angebote vereint – entscheidend für eine nationale Weiterbildung. Zudem erleichterte der Standort Biel die Teilnahme.

Beide Kurse waren ein Erfolg: 2024 nahmen 33 Personen teil, profitierten von botanischen Highlights und stärkten ihr Fachnetzwerk. Ein besonderes Moment: Christine Gubser, Co-Direktorin von sanu, hatte einst selbst das TWW-Inventar beim BAFU geleitet.

Nathalie Wiedmer,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Bundesamt für Umwelt

Sinnhaft wirken

Engagement für eine nachhaltige Bauwirtschaft

Von Anfang an beeindruckte mich, wie tief Nachhaltigkeit in allen Bereichen von sanu verankert ist – von den Schulungen zum Bodenschutz und nachhaltigen Bauen bis hin zu Management, Finanzen und Governance. Ich kann wertvolle Erfahrungen sammeln in einem Unternehmen, das in Sachen nachhaltige Führung selbst als Vorbild dient. Darüber hinaus finde ich die Gespräche ausserhalb unserer Sitzungen äusserst bereichernd und angenehm.

sanu verfolgt eine klare Strategie: Wachstum und Positionierung im Bauwesen. Da ich meine berufliche Laufbahn diesem Sektor gewidmet habe – insbesondere in den Bereichen Innovation und Dekarbonisierung – sehe ich hier eine Gelegenheit, mein Wissen und meine Erfahrungen einzubringen. Die Baubranche befindet sich mitten im Wandel. Bereiche wie Boden- und Gewässerschutz, Umweltkriterien bei öffentlichen Ausschreibungen und die Reduzierung des CO₂-Fussabdrucks von Materialien wie Zement und Beton entwickeln sich rasant weiter. Während grosse börsenkotierte Unternehmen voranschreiten, kämpfen viele KMU und nicht börsenkotierte Grossunternehmen mit der Umsetzung.

Leider wissen viele Akteur*innen nicht, wie sie die relevanten Themen angehen sollen, und glauben, dass die Ernennung von QSE-Verantwortlichen (Qualität, Sicherheit, Umwelt) bereits ausreicht. Viel zu oft wird Nachhaltigkeit als zusätzliche administrative Belastung empfunden (was sie teilweise auch ist) statt als Chance, bewährte Praktiken zu übernehmen, die sowohl den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens fördern als auch eine Differenzierung im Markt ermöglichen und junge Talente anziehen können – und dabei gleichzeitig die Umwelt für die kommenden Generationen bewahren.

Die CO₂-Emissionen im Bauwesen zu reduzieren ist zwar entscheidend, sollte aber nicht die einzige Priorität sein. Zur Erinnerung: Der Bau- und Gebäudesektor ist für etwa 40 % der weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich, wobei rund 8 % auf die Nutzung von Beton entfallen. Doch Nachhaltigkeit geht über die CO₂-Bilanz hinaus – sie betrifft auch den



Agnes Petit,
Mitglied des sanu-Verwaltungsrates

Umgang mit natürlichen Ressourcen (Wasser, Boden, Rohstoffabbau, Biodiversität in Steinbrüchen), den Schutz der Arbeitskräfte und die Weitergabe von Fachwissen. Die Zahl der qualifizierten Arbeitskräfte im Bauwesen nimmt ab. Dabei gehen wesentliche Kompetenzen verloren.

Hier – bei der Ausbildung und Begleitung der Akteur*innen der Branche – spielt sanu eine Schlüsselrolle. Der Einfluss von sanu basiert auf folgenden drei Säulen:

- Unterstützung öffentlicher Einrichtungen (Kantone, Gemeinden, Städte) bei der Umsetzung konkreter Massnahmen zur Nachhaltigkeit und nachhaltigen Führung, um zukunftsfähige Infrastrukturen zu schaffen
- Begleitung grosser Unternehmen und KMU in diesem Transformationsprozess, um ihnen zu helfen, sich strategisch zu positionieren und zu differenzieren
- Ausbildung von Mitarbeitenden und jungen Talenten, die ihrem Beruf eine sinnvolle Ausrichtung geben möchten

Es ist diese Mission, die mich dazu bewogen hat, mich im Verwaltungsrat zu engagieren.

 sanu.ch/portrait



Für eine verantwortungsvolle Zukunft

In einer Organisation tätig zu sein, die Leistung und soziale Verantwortung miteinander verbindet, ist eine tägliche Inspirationsquelle. Ich bin dem Verwaltungsrat von sanu aus einem tiefen Wunsch heraus beigetreten, zu einer verantwortungsvollen Zukunft beizutragen. Überzeugt davon, dass Führung mit Innovation und Engagement einhergehen muss, kann ich in dieser Rolle strategische Entscheidungen beeinflussen, die mit meinen Werten im Einklang stehen.

Es bereitet mir grosse Freude, mit leidenschaftlichen Expert*innen zusammenzuarbeiten, stimulierende Herausforderungen anzunehmen und aktiv an der Transformation von sanu mitzuwirken. Für mich liegt der Schlüssel bei sanu in der Balance

zwischen ausgezeichnetem HR und sozialer Nachhaltigkeit. sanu gelingt es, mit viel Engagement ein Umfeld zu schaffen, das die berufliche und persönliche Entfaltung von Menschen fördert und gleichzeitig einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft hat. Investitionen in das Wohlbefinden der Mitarbeitenden und die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung sind unverzichtbar, um eine verantwortungsvolle Zukunft zu gestalten.

Nathalie Leschot,
Mitglied des sanu-Verwaltungsrates



Dr. Eike von Lindern, Co-Gründer, Dialog N
Geschäftsführer, Institut für Psychologie,
Umwelt, Nachhaltigkeit & Kybernetik



Nachhaltigkeit, die wirkt

Im sanu-Lehrgang vermittele ich, wie nachhaltiges Verhalten gezielt gefördert werden kann. Dabei verbinde ich wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Umweltpsychologie und Kommunikationswissenschaft mit praxisnahen Methoden zur Planung, Umsetzung und Evaluation wirksamer Massnahmen. Mein Ziel ist es, den Teilnehmenden nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch eine praxiserprobte Toolbox an die Hand zu geben, die sie direkt in ihrem beruflichen Alltag nutzen können.

Die Zusammenarbeit mit sanu empfinde ich als äusserst wertschätzend, kollegial und inspirierend. Ich schätze die offene, professionelle Atmosphäre und den Austausch mit engagierten Teilnehmenden, die motiviert sind, aktiv Veränderungen zu bewirken. Ihr Interesse und ihre Begeisterung machen den Unterricht besonders lebendig und praxisnah.

Die Wirkung meines Kurses zeigt sich in den vielen positiven Rückmeldungen. Die Teilnehmenden berichten, dass sie nun sicherer und professioneller Massnahmen zur Förderung nachhaltigen Verhaltens entwickeln und umsetzen können. Besonders freut es mich, wenn sich ehemalige Teilnehmende auch Jahre später melden und erzählen, wie sie das Gelernte erfolgreich in ihren Projekten anwenden. Diese langfristige Wirkung bestätigt, dass praxisorientiertes Lernen ein entscheidender Schlüssel für nachhaltige Veränderungen ist.

Wandel im Team

Im Sommer 2024 trat Kathrin Schlup aus der Co-Direktion zurück, um sich verstärkt dem Schreiben eines eigenen Buches zu widmen. Ihre Nachfolge übernahm Christine Gubser, die seit über 15 Jahren Teil von sanu ist und nun gemeinsam mit Marc Münster die Geschäftsleitung bildet. Zu den besonderen internen Ereignissen

zählte 2024 die Ehrung langjähriger Teammitglieder: sanu feierte das 15-jährige Jubiläum von Nadine Gerber sowie vier weitere fünfjährige Jubiläen. sanu hat sein IT-Verwaltungssystem weiterentwickelt und interne Prozesse optimiert. Die dadurch gewonnene Zeit ermöglicht es dem Team, gezielt

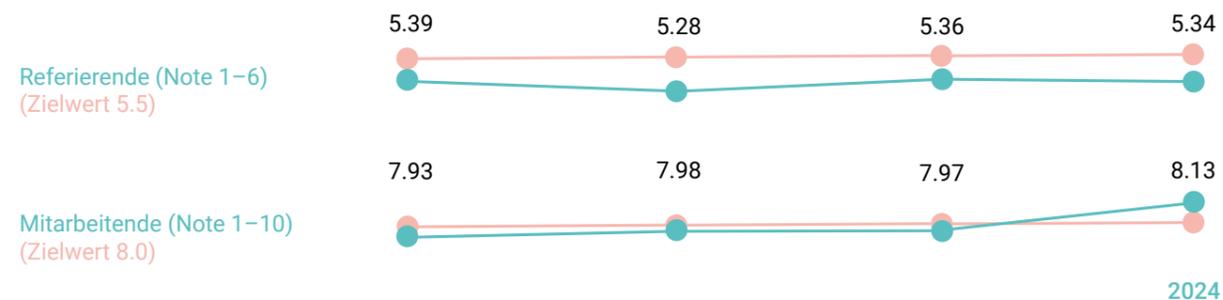
neue Kurse und Mandate entsprechend den Bedürfnissen unserer Kundschaft zu realisieren. Der Wandel innerhalb von sanu setzt sich fort – mit einem engagierten Team, das gemeinsam an einer nachhaltigen Zukunft und erfolgreichen Partnerschaften arbeitet.



sanu.ch/team



Interne Zufriedenheit



Bilanz

Wir sind in der glücklichen Lage, eine gesunde Bilanz mit einer positiven Entwicklung des Cashflows, des Eigenkapitals sowie der liquiden Mittel zu haben. Die hohen aktiven und passiven Rechnungsabgrenzungsposten hängen damit zusammen, dass viele Ausbildungen und Projekte über mehrere Jahre laufen.

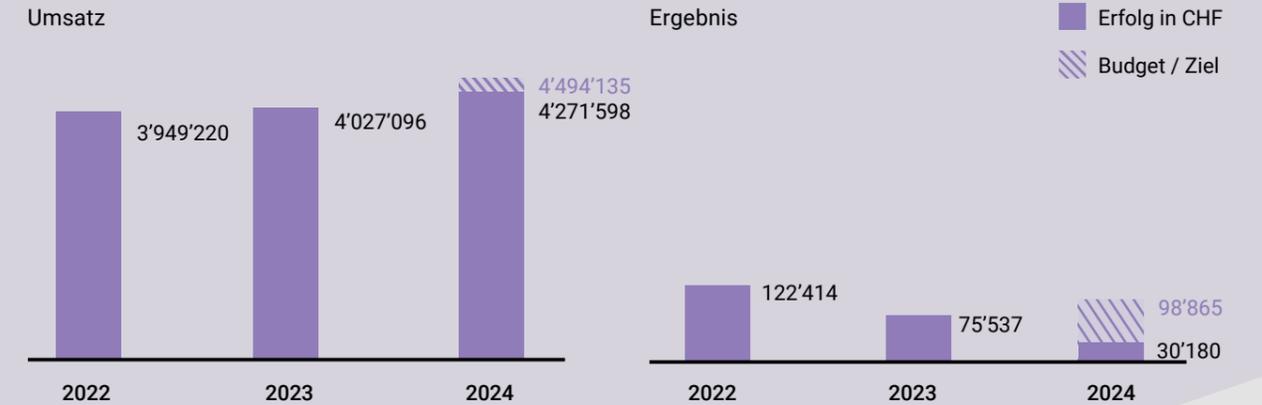
Aktiven	31.12.2024 in CHF	31.12.2023 in CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1'207'375.37	1'538'674.65
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	680'943.05	487'952.65
Übrige kurzfristige Forderungen gegenüber Beteiligten	7'752.40	25'014.95
Kurzfristige Forderungen gegenüber staatlichen Stellen	0.03	0.14
Übrige kurzfristige Forderungen	0	0
Vorräte	11'461.00	7'650.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	407'704.13	273'091.05
Total Umlaufvermögen	2'315'235.98	2'332'383.44
Anlagevermögen		
Mobile Sachanlagen	22'025.19	17'265.00
Total Anlagevermögen	22'025.19	17'265.00
Total Aktiven	2'337'261.17	2'349'648.44
Passiven	31.12.2024 in CHF	31.12.2023 in CHF
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	- 101'163.16	- 47'574.35
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	- 272'112.22	- 159'472.46
Passive Rechnungsabgrenzungen	- 880'130.95	- 940'734.60
Kurzfristige Rückstellungen	- 60'110.84	- 72'110.84
Total kurzfristiges Fremdkapital	- 1'313'517.17	- 1'219'892.25
Langfristiges Fremdkapital		
Rückstellungen zweckgebunden	- 106'848.13	- 116'069.74
Total langfristiges Fremdkapital	- 106'848.13	- 116'069.74
Eigenkapital		
Aktienkapital	- 230'000.00	- 230'000.00
Aufgeld (Agio) bei Gründung	- 115'000.00	- 115'000.00
Gesetzliche Gewinnreserve	- 115'000.00	- 115'000.00
Eigene Aktien	171'002.00	65'151.00
Gewinnvortrag	- 597'717.45	- 543'300.37
Total Eigenkapital	- 886'715.45	- 938'149.37
Total Passiven	- 2'307'080.75	- 2'274'111.36
Ergebnis	30'180.42	75'537.08

Erfolgsrechnung

Bei unserem Umsatz setzte sich das leichte Wachstum der letzten Jahre fort. Mit dem strikten Gewinn aus den Projekten konnten sämtliche Betriebsausgaben finanziert werden, was zu einem erfreulichen Ergebnis führte (EBITDA von 80'000 CHF). Die Schlüsselausgaben für die interne Renovierung sowie die Investition in die Aktualisierung unseres IT-Systems konnten gedeckt werden. Die Hälfte unserer Ausgaben sind Gehälter, sowohl für die internen Mitarbeitenden als auch für externe Referierende.

Budget 2024

Projekte	Aufwand in CHF	Ertrag in CHF	Saldo in CHF
Planung & Bau	799'743	1'256'670	456'927
Natur & Grünunterhalt	605'419	1'039'295	433'876
Management & Transformation	603'647	1'108'400	504'753
Beruf & Umwelt	617'211	940'770	323'559
Marketing und Betrieb	91'467	149'000	57'533
Total Projektergebnis / Umsatz	2'717'487	4'494'135	1'776'648
Betrieb			
Lohn- und Personalaufwand gesamt	2'468'329		
Anteil Projekte, Referierende	- 1'394'667		
Anteil Betrieb	1'073'662		
Raumaufwand, URE Sachanlagen, Versicherung	252'840		
Büromaterial, Drucksachen, Kopien, Zeitungen	47'880		
Telefon, Internet, Porti	39'900		
Beratungsaufwand	14'000		
Verwaltungsrat, Revisionsstelle, Organe	57'000		
Übriger Betriebsaufwand/-ertrag	14'000		
Informatikaufwand	39'000		
Werbe- und Partneraufwand	92'500		
Abschreibungen Sachanlagen	17'000		
Finanzaufwand/-ertrag	5'000		
Ausserordentliches und Periodenfremdes	0		
Steuern	25'000		
Total Betrieb	1'677'782	0	
Gesamttotal Ergebnis	4'395'269	4'494'135	98'865



Rechnung 31.12.2024

	Aufwand in CHF	Ertrag in CHF	Saldo in CHF
	817'529	1'312'359	494'830
	541'580	935'538	393'958
	620'048	1'048'399	428'351
	511'180	877'598	366'417
	76'786	97'696	20'910
Total	2'567'123	4'271'598	1'704'467
	2'435'390		
	- 1'310'686		
	1'124'704		
	210'800		
	22'186		
	30'050		
	34'373		
	51'539		
	19'017		
	41'902		
	90'859		
	18'020		
	1'277		
	23'586		
	5'974		
Total	1'674'286		
Gesamttotal	4'241'409	4'271'589	30'180

Rechnung 31.12.2023

	Aufwand in CHF	Ertrag in CHF	Saldo in CHF
	793'053	1'158'928	365'874
	484'518	906'203	421'684
	564'653	950'941	386'289
	531'752	939'150	407'397
	56'563	71'875	15'312
Total	2'430'539	4'027'096	1'596'557
	2'445'290		
	- 1'239'545		
	1'205'745		
	188'504		
	22'761		
	30'846		
	12'664		
	55'249		
	22'131		
	44'277		
	19'181		
	88'795	75'532	
	1'038		
	200'000	311'641	
	17'000		
Total	1'908'192	387'173	
Gesamttotal	4'3338'731	4'414'269	75'537

Kontakt

sanu future learning ag
General-Dufour-Str. 18
2502 Biel/Bienne

T 032 322 14 33
sanu.ch

blog.sanu.ch
sanu.ch/newsletter

